

28

Sinnesspiel

Sich der Sinne Spiel besinnen,
dem Lebenssinn nachspüren,
der Enge entschlüpfen,
achtsam den Leichtsinn
mit der dunklen Erdschwere vereinen.

Nicht müde werden,
der stummen Sinnlosigkeit
ein Lächeln zu entlocken:
bisweilen im Windhauch,
bisweilen im zärtlichen Händedruck.
Sich vom grossen fernen Sinn,
tragen lassen.

Dem Fliessen nachspüren,
das maulende Wortgelärme
verklingen lassen.

Warten, bis in der Stille
Worte mit Bildern verschmelzen.
Warten, bis ein Gebet sich einstellt.
Warten und danken.

In den dreissiger Jahren, im Central Park in New York. Ein kleines Mädchen im weissen Spitzenkleid hüpfte die weissen Kieswege zwischen den wohlgepflegten Blumenrabatten entlang. Die Eltern, Gäste zum Tee erwartend, haben sie zum Spielen hinaus geschickt. Auf einmal hält die Kleine inne, sie hat ein Schneckenhaus erspäht. Sie bückt sich und birgt den kostbaren Fund in der geöffneten Hand. Da tritt ein alter Herr im schwarzen Rock mit weissem Kragen auf sie zu. "Darf ich?" fragt er und legt das Schneckenhaus behutsam auf die eigene Handfläche. In Bewunderung versunken schweigen beide. Plötzlich rinnen dem alten Herren Tränen über das feingeschnittene Gesicht. Fast flüsternd sagt er: "Weisst du, mein Kind, in der Spirale dieses Schneckenhauses liegt das gesamte Universum verborgen."

Als die Kleine nach einiger Zeit des Spieles nach Hause rennt, sind die Gäste bereits da. Zu ihrer grossen Verwunderung befindet sich auch der alte Herr im schwarzen Rock aus dem Central Park unter ihnen. Sein Name ist Pierre Teilhard de Jardin.